

monatlich
neu

KOSTENLOS

bladd

Vol.5



bladd

“

Every child is an artist. The problem is how to remain an artist once (s)he grows up.

– Pablo Picasso

1 Let's talk about_

Creative-short-circuit-syndrome:
Kapitel 1 meiner kreativen Reise.

3 Don't be afraid of_

WO BIN ICH HIER GELANDET?
+ 7 Gründe den Osten zu mögen

4 Monthly mood

Inspirierte Dich mit unseren Vibes des Monats
Februar.





KAPITEL EINS

Einer der größten Feinde von Kreativität ist Selbstzweifel. Die erste Phase nach meinem kreativen Kurzschluss widme ich also dem Ausblenden von meinen eigenen negativen Gedanken. Das klingt definitiv leichter, als es sich anfühlt. Aber vielleicht kann ja der/die ein oder andere damit relaten. Ziel dieser ersten Phase ist es also einfach wieder die Art von Kreativität zuzulassen, die kein Ziel anstrebt. Ich meide Wertung von anderen, aber vor allem von mir selbst und mache einfach, was sich richtig anfühlt.

Kreativität ist einerseits so abstrakt für mich und andererseits Teil meiner Identität. Seit ich denken kann, sagt man mir, ich sei kreativ. Aber was bedeutet das eigentlich? Meint man damit ein angeborenes kreatives Vermögen oder benennt man damit eine Kompetenz?

Ich glaube jedenfalls, dass ist oft zu einfach gesagt. Das Kind malt viel und hat viel Fantasie, ergo es ist kreativ. Ich glaube alle Menschen sind kreativ nur es ist vielmehr eine Frage des Auseinandersetzens und Zulassens. Für mich ist kreativ sein eine Auseinandersetzung mit Dingen. Es stammt aus Aufmerksamkeit und Reflektion kombiniert mit einem Drang des Schaffens oder der Realisierung von Gedanken.

Ich spreche hier in diesem Prozess natürlich nur für mich, natürlich ist das sehr individuell. Was ich versuche hier zu teilen ist einfach mein Weg aus einer Sackgasse heraus und keine Anleitung oder absolute Wahrheit.

Ich hab es in der letzten Ausgabe ja schon angedeutet, aber an irgendeinem Punkt in den letzten Jahren habe ich angefangen an meiner eigenen Kreativität zu zweifeln und um herauszufinden, wann genau das begonnen hat, habe ich versucht, mein Leben in kreative Phasen einzuteilen. Ja, ich weiß, ich dachte mir in dem Moment auch so:

WHO AM I? GOETHE?

Aber mal ernsthaft, ich hatte immer mal mehr und mal weniger kreative Phasen. Von wochenlangen, fast manischen Zeiten, in denen ich kaum anderes machen konnte, als Ideen zu realisieren, zu Monaten, Jahren, in denen ich keinen Drang verspürt hab, einen Stift oder Pinsel in die Hand zu nehmen. Also habe ich alle Phasen definiert und mir angeschaut, wie mein Leben aussah, wie mein Alltag ablief und was mich inspiriert hat.



Ich habe das Zitat auf der Inhaltsverzeichnis Seite ganz bewusst dazu ausgewählt, weil ich glaube, dass viele Menschen im Erwachsenenalter den Zugang zu ihrer Kreativität verlieren. Für mich hat sich jedenfalls irgendwas von mir heraus nach außen verschoben und ich habe zwar gemalt, aber es war immer mit einem Zweck verbunden. Erst mit der Suche nach Zuspruch, dann damit, anderen eine Freude zu bereiten und später dann damit Geld zu verdienen.

Nachdem es dann mit UpArt zu Ende ging, war ich einfach leer. Ich habe hier und da Grußkarten für Familie handgemalt oder auch mal Bilder aber da war gar kein eigener kreativer Prozess mehr. Seit anfang des Jahres versuche ich also diese Verbindung zwischen meinen Beobachtungen und Gedanken und meinem Drang nach kreativem Ausdruck wiederherzustellen. Währenddessen zu Schreiben und alles festzuhalten hilft mir dabei, auch wenn ich noch nicht genau erklären kann warum. Aber ich glaube es geht mir darum, es eben nicht zu zerdenken, sondern einfach zu machen.

Ich bin noch nicht bereit, die Produkte meines Prozesses mit euch zu teilen, aber ich wünsche es mir sehr, in den nächsten Monaten dahin zu kommen. Vorher muss ich aber noch an meinem Selbstbewusstsein und der Verbindung zu mir arbeiten, ihr müsst also mit meinen Gedanken vorliebnehmen.

Jeden Morgen beginne ich damit, zwei bis drei Seiten zu schreiben. Das ist nicht meine Idee, Julia Cameron hat es in ihrem Buch *The artists way* (1992) empfohlen. Und auch wenn ich ihren Weg nicht zu hundert Prozent verfolge oder ihr Buch wie die Bibel predige, ist da was dran. Es ist nämlich ganz egal, was ich da aufschreibe. Es dient lediglich dem Ritual, sich alle möglichen Gedanken, so banal sie auch sind, aus dem Kopf zu schreiben, bevor der Tag beginnt. Ich neige dazu Kreativität im Allgemeinen zu romantisieren und ich gebe zu, nach dem Aufstehen erstmal ritualhaft Tagebuch zu Schreiben, klingt vielleicht trivial aber es geht glaube ich genau darum, dem ganzen nicht zu viel Raum zu geben und wie bereits gesagt, es auch nicht zu zerdenken.

Als ich letztes Jahr auf einem Event der Buchmesse in Leipzig war, wurde ich in einem Interview gefragt, was ich jemandem empfehlen würde, der sich in einer Lesekrise befindet oder keinen Zugang zu Büchern findet und ich habe gesagt, dass ich glaube das man sich oft selbst zu viel Druck macht. Sei es, dass man mit seinem anspruchsvollen Literaturgeschmack beeindrucken will oder mehr lesen will, oder was auch immer der eigene Anspruch ist. Ich habe gesagt, dass ich glaube, dass man manchmal einfach zurück zum Spaß finden muss und dass es auch okay ist, als Erwachsene(r) Kinderbücher oder Schundromane zu lesen. Ich denke, dass das auf Kunst im weiteren Sinne zutrifft. Finde zurück zu Dingen, die dir Spaß machen und mach sie einfach. Deshalb sind doch auch Malbücher für Erwachsene so ein riesen Hit. Man muss nicht gut sein, um berechtigt zu sein, etwas zu tun. Vielleicht ist das für viele auch offensichtlich, aber ich muss mich da echt regelmäßig daran erinnern.

Naja, das ist also die Message für diesen Beitrag. Mach worauf Du Bock hast ohne Wertung – von anderen oder von dir selbst.

WO BIN ICH GELANDET



Gedanken von Hanne

ANDERES
UNIVERSUM
ABER
IRGENDWIE
AUCH NICHT.

Ich komme nicht drum herum, hier etwas zu den Wahlen zu schreiben, und ich habe mich jetzt länger gefragt, wie ich das Ganze angehen will. Denn ich bin gleichermaßen vorbereitet gewesen, wie ich am Ende geschockt war. Aktuell lebe ich nur am Wochenende in Leipzig und verbringe die Woche in Zschopau im Erzgebirge. Was sich tief im Osten Deutschlands befindet.

Der Osten, DER OSTEN, der so gewählt hat, wie er gewählt hat. Der Osten, der immer "der Osten" genannt wird, aber genauso Deutschland ist wie der Westen, der wiederum irgendwie nie "der Westen" genannt wird. DER Osten, in dem ich als "die Neue" so herzlich empfangen wurde, dessen Schönheit der Natur des Erzgebirges mich jeden Tag aufs neue begeistert und überrascht. Der Osten, bei dem Familien zusammenhalten, nah bei einander leben und der auf eine Art so genügsam und bodenständig wirkt, wählt blau. Wählt die rechten, wählt Hetze, FakeNews und absurde politische Forderungen ohne Halt.

Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr wird mir klar, wie "heil" diese kleine(n) Welten dort nur wirken, aber für die Menschen dort scheinbar nicht mehr sind. "Eigentlich geht es euch doch gut hier", dachte ich in letzter Zeit so oft. Aber die Menschen empfinden nicht so. Sie haben Angst. Und das kann ich verstehen, die habe auch ich oft. Was mich aber beunruhigt ist, wir haben vor völlig verschiedenen Dingen Angst. Ich habe Angst vor dem Klimawandel, vor Altersarmut, Rassismus, vor zu hohen Mieten und unbezahlbaren Lebensmitteln. Sie haben Angst vor zu viel Einwanderung, Fremdbestimmtheit, Windrädern, Zusammenhalt in Europa, Fleisch-Ersatz-Produkten und Gendern. Ich frage mich, wo sich unsere Wege wieder kreuzen können, wie wir wieder aufeinander zugehen können und wie wir einandern wieder zugehören können. Ich will zu hören. Ich mag den Osten, ich finde, ihr habt so viel schönes - warum wollt ihr das nicht mit der **ganzen** und **allen** Welt teilen? **DON'T BE AFRAID OF**



DON'T BE AFRAID OF

7^{random} Gründe den

osten

zu mögen

Erzgebirge

01

Also, ich muss ehrlich sagen, ich habe selten so eine schöne Zugfahrt gehabt wie mit der Erzgebirgsbahn. Seit ihr da schonmal gewesen? Alles sieht aus wie aus einem Märchenfilm. Fahrt dahin! Wandern ist dort wirklich traumhaft.

Leipzig

04

Neben Leipzig müssen hier natürlich auch Dresden und Berlin erwähnt werden. Ja, auch Berlin liegt im "Osten" Deutschlands. Ich finde man vergisst das manchmal, oder? Vielleicht gehts auch nur mir so.

Seen

06

Als Zeugnis des Tagebaus beschreiben sie mittlerweile viele Landschaften im Osten. Die Seen und ihre -Landschaften sind so wunderbar lebendig, erfrischend und anziehend.

02

Kulturhauptstadt

Chemnitz ist Kulturhauptstadt 2025. Und damit nicht nur Chemnitz, sondern auch die Region. Ich meine es Ernst, wenn ich sage, es lohnt sich, nach Chemnitz zu fahren und zu sehen, was die Stadt UND DIE REGION zu bieten hat. Es gibt vieles, das absolut ungesehen war. Also C-theunseen!

Ningeln

05

Ein Wort, das ich vorher noch nie gehört habe, aber wohl soviel bedeutet wie "nörgeln". Naja, das können Menschen im Osten wohl genauso gut wie im Westen. Aber sie tragen ihr "Ningel-Herz" auf der Zunge, also weiß man immerhin immer, woran man ist. Aber wenn Ningelei in Wut umschlägt, wirds schwierig.

Glück Auf!

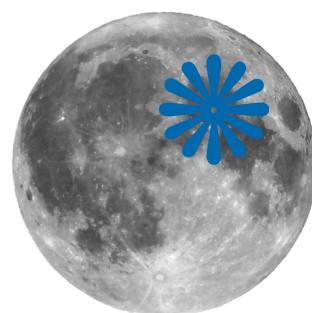
07

Leute wirklich, habe den Gruß "Glück Auf!" vorher nie gehört, aber wie cool ist der eigentlich? Der Gruß der Bergbauleute meint so viel wie: "Mögen sich neue Wege vor dir auftun und mögest du heil wieder heraufsteigen", oder so. Entschuldigt meine laienhafte Übersetzung.

Erfindergeist

03

In der Region in und um Chemnitz, aber auch im restlichen Teil des Ostens begegnet man immer wieder alten Industriegebäuden, die entweder umfunktioniert wurden oder leer stehen. Sie sind Zeugen einer langen Industriegeschichte und ehemaliger Arbeitsplatz einiger Erfinder*innen. Hier einige Beispiele: Jørgen Skafte Rasmussen - Gründer von DKW und Mitbegründer der Auto Union (heute Audi). Er revolutionierte den Zweitaktmotor und machte Sachsen zu einem Zentrum der Fahrzeugindustrie. Melitta Bentz (1873-1950) - Erfinderin des Kaffeefilters, geboren in Dresden. Ihr Unternehmen Melitta ist heute eine der führenden Marken für Kaffeefilter und -maschinen weltweit. Carl Zeiss (1816-1888) - Pionier der Optikindustrie, dessen Firma Zeiss in Jena weltführend in Präzisionsoptik wurde. Seine Innovationen in der Mikroskopie undameratechnik beeinflussen bis heute Wissenschaft und Industrie.





FEBRUAR

